

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 153

Samstag, den 4. Juli 1931

Jahrgang 104

## Teileinigung bei den Pariser Verhandlungen

### Amerika gibt den Wünschen Frankreichs nach — Ein Kompromiß auf Deutschlands Kosten — Weitere Verhandlungen zwischen den Youngmächten

II. Paris, 4. Juli. Die französischen und amerikani-  
schen Delegierten haben gestern nach Mitternacht ihre Ver-  
handlungen abgeschlossen. Es wurde in allen wesentlichen  
Punkten Übereinstimmung erzielt. Für heute früh  
ist ein französischer Ministerrat angeberstet worden, der die Er-  
gebnisse prüfen wird.

Um 1 Uhr nachts wurde folgender amtlicher Bericht über  
das Ergebnis der Verhandlungen herausgegeben: „Die  
Delegationen der beiden Regierungen haben die Prüfung  
des Vorschlags des Präsidenten Hoover und der französischen  
Note fortgesetzt. Staatssekretär Mellon bekräftigte, daß die  
amerikanische Regierung beschlossen hat, die Beibehaltung der  
Zahlungen der ungeschützten Forderungen, wie im Youngplan  
vorgesehen, anzunehmen. Andere Meinungsverschiedenheiten  
wurden behoben. Noch vorhandene kritische Punkte  
von geringerer Bedeutung werden einem Minister-  
rat vorgelegt, der am heutigen Samstag zusammentritt. Das  
Abkommen über den technischen und finanziellen Teil der  
Verhandlungen scheint unter dem Vorbehalt der Zustim-  
mung der anderen interessierten Mächte unmittelbar bevor-  
zusehen.“

In amerikanischen Kreisen herrscht über die soeben hende-  
ten französisch-amerikanischen Verhandlungen größter Opti-  
mismus, obgleich noch nicht alle Fragen geregelt sind. Be-  
sonders der Garantiefond, der vom Beginn an einen  
der schwierigsten Punkte darstellte, steht noch auf erhebliche  
Schwierigkeiten, die angeblich von englischer Seite ausgehen.  
Eine zweite Frage, die am heutigen Samstag noch Gegen-  
stand von Beratungen des Ministerrats sein wird, ist die  
jenige der Verteilung des Deutschland zu ge-  
währenden Kredites. Man scheint sich hierbei noch  
nicht vollkommen einig darüber zu sein, ob die gesamte  
Schuld des ungeschützten Teils der Reparationen der Reichs-  
regierung zur Verfügung gestellt wird oder aber ob auch  
die deutsche Privatindustrie berücksichtigt werden  
soll. Ueber sämtliche übrigen Streitfragen, so insbesondere  
die Dauer des Kredites und die Berücksichtigung anderer  
mitteleuropäischer Staaten soll angeblich völlige Einigkeit er-  
zielt worden sein. In amerikanischen Verhandlungskreisen  
rechnet man damit, daß noch ein oder zwei Tage notwendig  
sind, um die Besprechungen endgültig abzuschließen.

Unterstaatssekretär Calkle erklärte in der gestrigen  
Washingtoner Pressekonferenz, er hoffe, noch heute die Ver-  
ständigung mit Frankreich in allen bisher strittigen Punkten  
mitteilen zu können. Auch in der Frage des Garantiefonds  
scheine Frankreich nachzugeben und auf Deutschlands Ein-  
zahlung dieses Betrages zu verzichten. Danach müßte in  
technischen Besprechungen der Finanzfachverständigen  
der beteiligten europäischen Länder die Einzelheiten aus-  
gearbeitet werden und Amerika hoffe, daß diese Besprechun-  
gen in verständlichem Geiste erfolgen und ein gutes Einver-  
nehmen zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen.  
Diese Einstellung sei ebenso wichtig, wie die sachliche Ein-

gung. Amerika werde sich an diesen rein technischen Be-  
sprechungen voraussichtlich nur in sehr geringem Umfange  
beteiligen, da es sich vornehmlich um die Anpassung des  
Youngplanes an die einjährige, in diesem Monat beginnende  
Zahlungsperiode handle.

#### Vor einer Konferenz der Youngmächte?

Der „Paris Soir“ bemerkt, jetzt handle es sich nur  
noch um die Lösung der Garantiefondsfrage. In  
dieser Frage sei nicht nur mit den Amerikanern, sondern  
auch mit England und Deutschland unterhandelt worden.  
Die Lösung hänge mehr von der Haltung der Mitgläubiger  
als von den Vereinigten Staaten ab. Nach der letzten Aus-  
sprache zwischen Botschafter Tyrell und Briand sei es wahr-  
scheinlich, daß es schon bald zu einer Konferenz der  
Youngmächte kommen werde. Man dürfe voraussetzen,  
daß die Signatarmächte des Youngplanes die Gelegenheit  
benützen würden, sich auch über andere europäische Probleme  
auszusprechen. In politischen Kreisen verlautet ergänzend,  
daß eine Art „Konsultation“ der Signatarmächte  
bereits eingeleitet worden sei und vielleicht als Ersatz für  
eine besondere Konferenz gelten könne.

Während des Freitag fand ein Meinungsaustausch zwi-  
schen der britischen Botschaft in Paris und dem Foreign  
Office statt. Eine Reise Hendersons nach Paris ist noch nicht  
beschlossen, es scheint jedoch, daß das Foreign Office vorläufig  
den Gedanken der Einberufung einer Konferenz noch nicht  
aufgegeben hat. Festzulegen scheint, daß, wenn eine Konfe-  
renz zustande kommen sollte, die englische Diplomatie ver-  
suchen wird, diese nicht in Paris, sondern möglichst in Lon-  
don abzuhalten.

Zu dem von englischer Seite betriebenen Plan einer Kon-  
ferenz der Youngplanmächte schreibt die „Germania“  
u. a.: Eine solche Konferenz würde eine für Deutschland un-  
tragbare Verzögerung der Erleichterung des  
Hooverplanes mit sich bringen. Gibt es vielleicht  
Kreise in der Downing-Street, die ein Interesse daran haben  
könnten, daß der französische Widerstand verstärkt und eine  
Einigung auf der Hooverbasis unmöglich gemacht wird, —  
also etwa jene Kreise des Foreign Office, zu deren fran-  
zösischfreundlicher Exponenten Persönlichkeiten, wie der Pariser  
Botschafter Tyrell zu rechnen sind, — oder möchte die Labour-  
Regierung um der kommenden Abrüstungsverhandlungen  
willen die Spannung zwischen Frankreich und den angelsäch-  
sischen Staaten nicht noch weiter verschärfen und der fran-  
zösischen Empfindlichkeit Rechnung tragen? Wieder einmal  
ging das Gerücht, daß die französische Regierung von Deutsch-  
land für den Fall seiner Zustimmung politische Zusicherungen  
verlange, darunter z. B. den Annullierungsverzicht und ein Ost-  
Locarno. Es bedarf eigentlich keines Wortes um festzustellen,  
daß derartige Zusicherungen völlig außer dem Bereich jeder  
Möglichkeit liegen.

## Freiwillige Arbeitsdienstpflcht

Erlaß der Ausführungsbestimmungen.

— Berlin, 4. Juli. Die Notverordnung vom 6. Juni 1931  
hat das Gesetz über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-  
versicherung dahin geändert, daß die Reichsanstalt in Zukunft  
den freiwilligen Arbeitsdienst fördern und dafür  
entsprechende Mittel auswerfen kann. Dem Reichsarbeits-  
minister ist es aber überlassen worden, die Durchführung des  
freiwilligen Arbeitsdienstes zu regeln. Er hat jetzt die Aus-  
führungsbestimmungen zu diesem Teil der Notverordnung  
dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitslosenver-  
sicherung angeleitet.

Der Entwurf gliedert sich in fünf Teile. Zunächst befaßt  
er sich mit dem Personenkreis und Verfahren. Danach kann  
das Arbeitsamt für Empfänger der versicherungsmäßigen  
Arbeitslosenunterstützung oder von Krisenunterstützung, die  
mit seiner Zustimmung als Arbeitsdienstwillige beschäftigt  
werden, die Unterstützung nach Höhe und Dauer vereinheit-  
lichen. Die Unterstützung kann einheitlich auf höchstens zwei  
Mark pro Wochentag für eine Dauer von höchstens  
zwanzig Wochen festgesetzt werden, auch wenn hierdurch von  
den sonst geltenden Bestimmungen über Höhe und Dauer  
der Unterstützung abgewichen wird. Nach Ablauf der zwanzig  
Wochen kann der einheitliche Unterstützungsbetrag nur  
noch für diejenigen Arbeitsdienstwilligen, die einen versiche-  
rungsmäßigen Anspruch haben, bis zur sonst zulässigen  
Höchstdauer weitergezahlt werden. Die Unterstützung kann  
statt an den Arbeitsdienstwilligen an den Träger der Arbeit  
gezahlt werden. Die Weitergabe kann in Sachleistung

en erfolgen. Soweit der Reichsarbeitsminister besondere  
Mittel zur Verfügung stellt, kann die Reichsanstalt die zwei  
Mark täglich für höchstens fünfzig Wochen auch für solche  
Arbeitsdienstwillige gewähren, die nur deshalb keine Unter-  
stützung erhalten, weil sie die Voraussetzungen bestimmter  
Paragraphen des Gesetzes nicht erfüllen oder das vorge-  
schriebene Alter für die Krisenunterstützung noch nicht er-  
reicht haben. Die Gemeinnützigkeit der Arbeiten soll  
auch für gegeben gelten, wenn sie in erster Linie einem be-  
schränkten Personenkreis zugute kommen, sofern ein wesent-  
liches Allgemeininteresse vorliegt.

Der zweite Teil des Entwurfs befaßt sich mit den Vor-  
schriften der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes.  
Im dritten Teil wird die Verpflichtung der Gemein-  
den zur Gewährung von Unterkunft und Ver-  
pflanzung an die Arbeitsdienstwilligen gegen angemessene  
Entschädigung durch den Träger der Arbeit geregelt. Am  
wichtigsten ist der vierte Teil über die Erleichterung  
der Siedlung für Arbeitsdienstwillige. Dar-  
nach kann den Arbeitsdienstwilligen, die während einer  
Dauer von mindestens zwölf Wochen beschäftigt worden sind,  
ein Betrag von 1,50 RM. für jeden Wochentag der Beschäfti-  
gung fortlaufend gutgeschrieben werden, und zwar nur auf  
Antrag bis spätestens innerhalb eines Monats nach Abschluß  
der Beschäftigung. Die Festschreibung der Frist, innerhalb deren  
der gutgeschriebene Betrag beim Erwerb einer Siedlerstelle  
oder eines Eigenheimes Verwendung finden muß, sowie die  
Regelung des Gutchriftenverfahrens und die Bestimmung  
einer Höchstgrenze soll noch vorbehalten bleiben. Im fünften  
Teil wird die Ueberwachung der Arbeiten geregelt.

## Tages-Spiegel

In Paris ist vergangene Nacht zwischen den französischen und  
amerikanischen Vertretern eine Teileinigung über den Hoover-  
Vorschlag erfolgt.

Amerika hat der französischen Forderung nachgegeben, ders  
aufolge Deutschland in diesem Jahre den ungeschützten Teil  
der Tribute an die V.Z. weiterzuzahlen hat und dafür  
von dieser einen langfristigen Kredit erhält.

Frankreich wünscht ferner von seiner Verpflichtung, sein Des-  
pot bei der V.Z. im Falle einer späteren Moratoriums-  
erklärung durch Deutschland aufzufüllen, entbunden zu  
sein. Ueber diese Frage soll in einer Konferenz der Fi-  
nanzmänner der beteiligten Staaten entschieden werden.

Ueber die Freiwillige Arbeitsdienstpflcht sind jetzt Ausführ-  
ungsbestimmungen erlassen worden, die wenig beklagens-  
wert ausgefallen sind.

Die Aero-Artik-Expedition des „Graf Zeppelin“ wird, ohne  
Zusammentreffen mit „Rautins“, am 24. Juli beginnen.

Der letzte Nacht in Cleveland (Amerika) vor 50 000 Zuschau-  
ern ausgetragene Kampf um die Weltmeisterschaft im  
Schwergewichtsbogen endete mit einem vollen Sieg des  
Deutschen Schmeling über seinen amerikanischen Gegner  
Stribling.

## Verbot politischer Umzüge in Baden

II. Karlsruhe, 4. Juli. Der Minister des Innern, Meyer,  
erläßt eine Bekanntmachung, wonach für das Land Baden  
alle Ansammlungen und Versammlungen unter freiem Him-  
mel (Propagandasfahrten), Umzüge und Kundgebungen auf  
öffentlichen Straßen und Plätzen vom 6. Juli 1931 an bis  
30. September 1931 verboten seien.

## Frankreichs Grenzverteidigung im Osten

II. Paris, 4. Juli. Der Senat behandelte am Freitag  
einen Gesetzesvorschlag über die Bewilligung von neuen Kre-  
diten für die französische Grenzverteidigung, der mit 277  
gegen 24 Stimmen angenommen wurde. Hierbei ergriff  
Kriegsminister Maginot das Wort und erinnerte an das  
Gesamtprogramm für die Organisation der Grenz-  
verteidigung, die im Januar 1930 von beiden Häusern  
angenommen worden sei und dessen Durchführung vor 1935  
beendet sein müsse. Dank der Mühigkeit der Pionierforma-  
tionen werde es jedoch möglich sein, die Arbeiten bereits 1934  
zu beenden. Bisher habe man ihm 1428 Millionen zur Ver-  
fügung gestellt und er müsse jetzt nur um die restlichen 2327  
Millionen bitten. Die Verträge mit den Lieferungsfirmen  
seien auf die Dauer von 8 Jahren abgeschlossen. Wenn der  
Senat daher dem Kriegsministerium die notwendigen Kredite  
nicht zur Verfügung stelle, so werde man sich gezwungen  
sehen, die Arbeiten zu unterbrechen. Zusammen mit der  
Grenzverteidigung sei man mit dem Ausbau der Ver-  
teidigung gegen Luftangriffe beschäftigt. Maginot schloß seine  
Ausführungen mit folgenden Worten: „Ich bitte Sie, den  
Gesetzesvorschlag zu verabschieden, der unumgänglich not-  
wendig für die Durchführung der einjährigen Dienstzeit ist.  
Wir brauchen unsere Liebe zum Frieden, die in Frankreich  
das Monopol keiner Partei ist, nicht mehr zu beweisen.  
Wenn dies aber dennoch nötig wäre, so würde es durch die  
Abstimmung geschehen, die Sie nunmehr vornehmen.“

#### Kammer und Senat in die Ferien geschickt

Die französische Kammer und der Senat erledigten in  
einer Nachtigung noch verschiedene nebenfachliche Fragen.  
Gegen 2.30 Uhr verlas sodann der Ministerpräsident in der  
Kammer und Minister Tirard im Senat das Schlusshdekret,  
worauf beide Häuser in die Ferien geschickt wurden.

## Kirchenbrand in Bremen

II. Bremen, 4. Juli. Ein Großfeuer wütete im Dachstuhl  
der Bremer St. Stephanskirche. Das Feuer war im Turm  
ausgebrochen und breitete sich von dort aus rasch über den  
ganzen Dachstuhl aus. Der ausopferungsvollen Arbeit der  
Wehren gelang es, alle wertvollen Stücke aus der Kirche  
rechtzeitig zu entfernen. Nach Aussagen von Augenzeugen  
soll der Brand auf einem Baugerüst, auf dem zwei Arbeiter  
mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, ausgebrochen sein.  
Den beiden Arbeitern ist es gelungen, sich rechtzeitig in  
Sicherheit zu bringen. Der Dachstuhl der Kirche ist voll-  
ständig zerstört, dagegen konnte das Innere der Kirche er-  
halten werden. Die Kirche hat sehr durch die Wassermassen  
gelitten.

# Die Kriegsschuld der Entente-Mächte

## Neues zur Kriegsschuldfrage: Poincaré 1912

Der soeben erschienene neueste Band der „Documents Diplomatiques Français“, der großen französischen Attentat-publikation der Vorkriegsdokumente, umfaßt einen der wichtigsten und entscheidendsten Abschnitte der letzten politischen Entwicklungsstufe vor dem Weltkrieg, nämlich die Zeit vom 8. Februar bis 10. Mai 1912. Der Band enthält im wesentlichen Akten über Balkanfragen, den italienisch-türkischen Tripolis-Krieg, die französisch-spanische Auseinandersetzung über Marokko und die Stellungnahme der französischen Regierung zu dem durch Saldane vergeblich unternommenen Versuch einer deutsch-englischen Entspannung.

Besonders ist Poincaré mit einer Reihe von Äußerungen über die letzte Frage vertreten, die in schärfstem Gegenatz zu seinen zahllosen friedfertigen offiziellen Nachkriegsäußerungen stehen. Seine Mitteilungen und Ergüsse zeigen mit so unverhüllter Klarheit die unbedingte Gegnerschaft der französischen Diplomatie und ihres Führers gegen eine Verringerung der damaligen deutsch-englischen Beziehungen, daß sie für sich sprechen und Poincaré als einen der Hauptschuldigen am Ausbruch des Weltkrieges hinstellen. Wir lassen einige der Äußerungen hier folgen:

„Paris, 27. März 1912. Deutschland wollte eine Neutralitätszusicherung erhalten, und zwar die einer wohlwollenden Neutralität, was sinnlos ist, denn eine wohlwollende Neutralität ist keine Neutralität mehr. Sir Edward Grey hat abgelehnt, aber er ist gegenwärtig sehr schwach und im übrigen von Parteigängern einer Annäherung an Deutschland umgeben. Ich verstehe seine Politik nicht mehr und bin unruhig. Man muß verhindern, daß diese Erklärung ausgetauscht wird ... und sie kann es in kurzer Zeit werden, wenn Deutschland darauf zurückkommt. Wir werden jedoch gebunden sein. Man wird von uns die Verpflichtung verlangen, neutral zu bleiben, wenn Deutschland angegriffen wird; wer kann nun dafür bürgen, daß Frankreich, durch eine Mobilisierung herausgefordert oder bedroht, nicht gezwungen sein wird, die Offensive zu ergreifen?“

Am gleichen Tage wie diese an den französischen Botschafter in Petersburg gerichtete Note geht ein Brief an Cambon, den Botschafter in Berlin, in dem es heißt: „Herr Bunau-Varilla hat mich vor ungefähr einem Monat um einen Empfang gebeten. Ich habe ihn empfangen, er hat mit mir von verschiedenen Fragen gesprochen und im Lauf der Unterhaltung mir gegenüber den Gedanken ausgedrückt, daß, sobald wir in Frieden mit Deutschland wären, wir ihm keinen Vorwand zur schlechten Laune bieten dürften. Ich habe ganz einfach geantwortet, daß meine Ansicht sei, Deutschland wie allen anderen Mächten gegenüber eine freimütige Politik zu treiben. Aber wenn Herr Bunau-Varilla das allzu phantastische Programm ausgeführt oder erraten lassen hätte, das er zusammen mit Herrn Charles René ausgearbeitet zu haben scheint, würde ich mich beeilt haben, einen Eifer abzukühlen, der nur gefährlich sein könnte, wenn er sich durch irgendeine positive Handlung motiviert.“

Am 28. März 1912 schreibt Poincaré an den französischen

Botschafter in London: „Es ist ganz außerordentlich wichtig, daß sich England nicht verpflichtet, zwischen Frankreich und Deutschland neutral zu bleiben, selbst den Fall angenommen, daß der Angriff von unserer Seite auszugehen scheint. Um nur ein Beispiel zu nehmen: Könnte man uns mit Recht die Verantwortung für einen Angriff zuschieben, wenn eine Zusammenziehung deutscher Kräfte in der Gegend von Aachen uns zwänge, unsere Nordgrenze dadurch zu bedecken, daß wir in belgisches Gebiet eindringen?“

Dementsprechend berichtet der französische Botschafter in London über einen kurzen Besuch, den er in Paris gemacht hatte, am 3. April 1912: „Er (Poincaré) war durch die deutschen Schritte in London außerordentlich beunruhigt. Er hatte wie ich geglaubt, daß die Antwort von Sir Edward Grey auf die von Metternich formulierte Neutralitätserklärung endgültig sein würde (d. h. die Ablehnung), und sich dazu beglückwünschte; aber die Kabinettsentscheidung über diese Antwort scheint ihm nicht ausreichend zu sein ...“

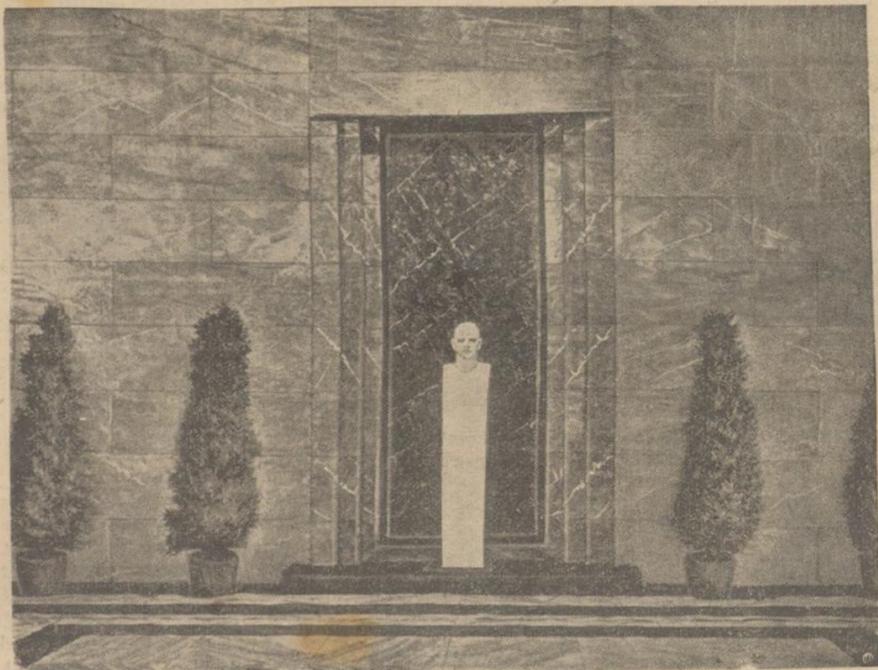
Die Angst vor einer deutsch-englischen Verständigung, der man in der französischen Diplomatie ganz zu Unrecht einen geheimen Angriffsplan gegen Frankreich unterlegte, spricht auch aus den Worten des französischen Geschäftsträgers in London, Fleuriau, an Poincaré (4. April 1912): „Der gefährlichste Satz der Erklärung, jener, der hauptsächlich die Bedenken Eurer Excellenz erregt, ist der, England shall make no unprovoked attack upon Germany (England wird keinen unprovokierten Angriff gegen Deutschland unternehmen). Es ist sehr schwierig, die Worte „unprovokierter Angriff“ zu umschreiben, und Deutschland vermag durch seine Haltung, Frankreich dahin zu bringen, gewisse Maßnahmen zu treffen, die den Anschein eines Angriffs haben könnten, wenn sie auch in Wirklichkeit nur Verteidigungsmaßnahmen sind. Eine solche wäre zum Beispiel der Einmarsch französischer Truppen auf belgisches Gebiet, den die englische und der französische Generalstab in gewissen Fällen für notwendig erachten ...“

Selbstverständlich stießen die englischen Freunde der Entente in das gleiche Horn, nicht nur Grey, der vielleicht noch zielbewusstere Gegner Deutschlands im Foreign Office, Nicolson, äußerte sich damals folgendermaßen: „Es ist wahr, daß es viele Freunde Deutschlands in England gibt; es finden sich sogar welche im Kabinett, aber die Regierung ist gesund ...“

Und Fleuriau, der diese Worte als Teil eines Gespräches berichtet, fügt sodann mit sichtlich Besriedigung hinzu: „Der Unterstaatssekretär (eben Nicolson) hat mir nicht verhehlt, daß er für seinen Teil sehr zufrieden wäre, wenn ein für allemal Verhandlungen beendet würden, die er für wertlos oder gefährlich hält ...“

In Paris also war man 1912 durch die Möglichkeit einer deutsch-englischen Verständigung „beunruhigt“, in London hielt man die Verhandlungen für „wertlos und gefährlich“. Versen derartige Äußerungen, die man bisher sorgsam geheim hielt, nicht ein sehr merkwürdiges Licht auf die Kriegsschuld der Entente?

## Das Stresemann-Chrenmal



Am 4. und 5. Juli wird in Mainz das Stresemann-Chrenmal eingeweiht werden, dessen Grundstein im Sommer 1930 gelegt wurde. Aus allen Ecken des Reiches sind Spenden und Schenkungen eingegangen. Das Chrenmal trägt auf

## Das „bedrohte“ Frankreich

Der gefährliche Panzerkreuzer — Die üblichen Gegreden gegen Deutschland.

U. Paris, 3. Juli. Der französische Senat beriet die Gesetzesvorlage über das Flottenbauprogramm für 1931-32, und zwar derjenigen Einheiten, die im Programm für 1931 vorgesehen waren, infolge der Flottenferien jedoch nicht zur Durchführung kamen. Die französische Kammer, die sich bereits mit diesem Gesetzesvorschlag beschäftigt hatte, der eine Kiellegung von insgesamt 38 000 Tonnen, insbesondere diejenige eines 25 000-Tonnen-Kreuzers vorsah, hat bekanntlich nur Kredite für 15 000 Tonnen verabschiedet — und den Bau

des Panzerkreuzers für später zurückgestellt. Der Senat schloß sich mit großer Mehrheit dem Beschluß der Kammer an.

Der Generalberichterstatter führte in seiner Rede aus, es sei wohl gut, den Frieden zu suchen. Dies sei aber kein Grund, einem Deutschland gegenüber abzurufen, das eine Flotte von Panzerkreuzern von ganz besonderem Wert baue, und einem Italien gegenüber, das im Jahre 1930 60 000 Tonnen vom Stapel gelassen habe und schließlich gegenüber England, das die Herrschaft auf dem Meer behalte. Die Kosten für den vorgesehenen Panzerkreuzer würden sich auf etwa 700 Millionen Franken belaufen. Dafür würde das Schiff aber auch zwei „Deutschland“ wert (!) sein. Der Marineminister bezichtigte Deutschland der Übertretung

des Versailler Vertrages und erklärte, daß die Reichsregierung an den Haushaltsplan von 1931 einen Anhang gebracht habe, der Ersatzbauten für 8 Kreuzer, 25 Torpedoboote und 25 Torpedobootzerstörer vorsehe. Es handelt sich hierbei um die Flotte des Versailler Vertrages mit einer 25prozentigen Erhöhung. Es sei notwendig, diesen Punkt einmal ausführlich zur Debatte zu stellen, um zu sehen, wie Deutschland den Versailler Vertrag erfüllt habe. Frankreich brauche sofort ein Schiff, um der „Deutschland“ entgegenzutreten und ein anderes, um einer zweiten „Deutschland“ entgegenzutreten. (!) Nur das Austauchen der „Deutschland“ nötige Frankreich zum Bau eines Panzerkreuzers (!). Der deutsche Panzerkreuzer gebe der deutschen Flotte die Möglichkeit, den Atlantik zu beherrschen (!) und Frankreich die Versorgung mit Petroleum und seine Verbindungen nach Dakar abzuschneiden. Der Berichterstatter des Marineauschusses ließ sich zu der lächerlichen Erklärung hinreißen, daß Frankreich keinen Rüstungswettlauf wünsche. Wenn man in Deutschland der gleichen Auffassung sei, so möge die Reichsregierung den fertigen Panzerkreuzer „Deutschland“ und den bereits begonnenen auf Konto der Sachlieferungen Frankreich zur Verfügung stellen (!).

Der Verlauf der Flottenausprache im französischen Senat hat in Berlin stark empört. Bei der Aussprache sind sowohl vom französischen Kriegsminister als auch vom Berichterstatter und anderen Persönlichkeiten Behauptungen aufgestellt worden, die an amtlicher Stelle in Berlin als eine groteske Verzerrung der Tatsachen bezeichnet werden. Die Flottenbauten des Reiches, so wird betont, hielten sich genau an die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Die Bestimmungen seien nicht unter unserer Mitwirkung zustande gekommen, sondern uns unter hervorragender Mitwirkung von Frankreich aufgezwungen worden. Aus dem Verhalten Frankreichs auf der Washingtoner und Londoner Flottenkonferenz gehe hervor, daß Frankreich sich eine stärkere Flotte bauen wolle. Wenn Frankreich die geplanten Bauten durchgeführt habe, werde es der italienischen Flotte überlegen sein.

## Sorgen der Reichsbank

Die Folgen der französischen Taktik.

— Berlin, 3. Juli. Der wöchentliche Ausweis der Reichsbank ist diesmal wegen seiner Zahlenangaben über den Umlaufverkehr mit besonderer Spannung erwartet worden. Die Reichsbank hat den Bereitschaftskredit mit 318 Millionen in Anspruch nehmen müssen. Die gesamten Wirtschaftskredite, die in der letzten Juniwoche neu gewährt wurden, belaufen sich auf fast 840 Millionen und die Deckungsgrenze ist trotz der Hilfe des Kredits auf 40,1 gesunken, also an die unterste Grenze. Insgesamt hat die Reichsbank in den letzten vier Wochen mehr als die Hälfte ihres Vorrats an Gold und Devisen verloren. Das war bei der Ankündigung des Hoover-Programms zur Not noch auszuhalten, weil man einen plötzlichen Umsturz erhoffen konnte. Das eine haben die Franzosen mit ihrer Taktik erreicht, daß der große Auftrieb des Hoover-Planes verloren gegangen ist und daß selbst, wenn jetzt etwas zustande kommt, doch mit einem sehr langsamen Tempo in der Überwindung der Vertrauenskrise zu rechnen sein wird. Die Reichsbank steht daher vor der Tatsache, daß sie die Deckungsmöglichkeiten ausgeschöpft hat und bis zum 16. Juli den Kredit von 420 Millionen zurückzahlen muß, während gleichzeitig zum 1. Juli bereits wieder Kündigungen über 500 Millionen im Juli fälliger Kredite vorliegen, deren Prolongation von der außenpolitischen Lage abhängt. Die Dinge haben sich also leider so verschoben, daß selbst eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich eine rasche Entspannung kaum bringen wird und daß infolgedessen die Reichsbank aller Wahrscheinlichkeit nach in jedem Fall zu neuen scharfen Restriktionsmaßnahmen gezwungen ist.

## Schlechte Finanzlage der Reichsbahn

Am 30. Juni und 1. Juli 1931 fand in Berlin die regelmäßige Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft statt. Der Generaldirektor wurde ermächtigt, die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen bedingte Kürzung der Gehälter der Reichsbahnbeamten nach den für die Reichsbeamten maßgebenden Grundsätzen durchzuführen. Mit der Reichsregierung ist vereinbart, daß die dadurch im laufenden Jahre eingesparten Mittel in Höhe von rund 40 Millionen Reichsmark zusammen mit 60 Millionen Reichsmark aus dem Krisenfonds der Reichsregierung voll zur Entlastung des Arbeitsmarktes Verwendung finden.

Die Finanzlage der Reichsbahn bleibt also trotz der Gehaltseinsparung nach wie vor ernst. Gegenüber dem im Jahre 1929 mit 5,4 Milliarden Reichsmark verzeichneten Betriebseinnahmen können die Jahreseinnahmen für das Jahr 1931 nach den bisherigen Ergebnissen nur auf 4,0 Milliarden Reichsmark geschätzt werden, ein Rückgang um etwa 1400 Millionen Reichsmark, d. h. um 26 v. H. Dabei ist vorausgesetzt, daß eine weitere Beeinträchtigung des gegenwärtigen Verkehrsbestandes der Reichsbahn infolge Abwanderung zum Kraftwagen verhütet wird. Die Betriebsausgaben sind auf allen Gebieten aufs stärkste gedrosselt, jedoch konnte auf diesem Wege der Ausgleich der Mindereinnahmen auch nicht annähernd herbeigeführt werden.

Der Verwaltungsrat mußte feststellen, daß selbst bei voller Entlastung der Reichsbahn von der Reparationssteuer die Sorge um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes von Einnahmen und Ausgaben keineswegs behoben ist. Auf jeden Fall muß sich die Reichsbahngesellschaft in der Auftragserteilung für Beschaffungen und bei Anträgen auf Tarifermäßigung die größte Zurückhaltung auferlegen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

## Flugsport

Zwei französische Militärflugzeuge abgestürzt.

Die französische Militärfliegerregiment wurde wiederum von zwei schweren Unfällen betroffen, die den Fliegern das Leben kosteten. In Bourg fing ein Jagdflugzeug in der Luft Feuer und stürzte brennend ab. Der Führer wurde vollständig verkohlt neben seinem Apparat aufgefunden. In Lyon stürzte ebenfalls ein Militärflugzeug ab und ging dabei in Flammen auf. Der Führer verbrannte.

Bei Nivilles stießen zwei belgische Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Der Führer des einen Flugzeuges, ein Unteroffizier, wurde getötet, der andere Führer konnte sich durch Abspringen mit dem Fallschirm in Sicherheit bringen.

In 8 Tagen 15 Stunden 51 Minuten um die Welt.

Die beiden amerikanischen Weltflieger Gatty und Gatty haben ihren Weltumflug in 8 Tagen 15 Stunden 51 Minuten zurückgelegt. Ohrenbetäubender Jubel ertönte, als das weiß schillernde Flugzeug „Cinno Mac“ über dem Rooseveltfeld erschien. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge durchbrach den dichten Polizeikordon und umringte die Flieger, die buchstäblich aus den Menschenmassen herausgehauen werden mußten. Die beiden Flieger fuhren sofort nach Newyork, da sie völlig erschöpft waren. Während ihres ganzen Fluges hatten sie nur 15 Stunden geschlafen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

Stuttg., 3. Juli. Da die politische Lage immer noch ungeklärt ist, nahm die heutige Börse wieder einen ruhigen Verlauf bei abwartender Haltung von Käufern und Verkäufern. Der Rentenmarkt war unverändert.

## Berückte Devisenanforderungen.

Die Devisenanforderungen an die Reichsbank waren gestern wesentlich stärker als in den letzten Tagen. Man schätzte die Abgaben auf etwa 40 bis 50 Millionen Rm., so daß sich die Verluste an Deckungsmitteln seit dem letzten Ultimoausweis auf etwa 150 Millionen Rm. erhöht haben.

Auch am Geldmarkt waren Zeichen einer Entspannung nicht zu bemerken. Tagesgeld erforderte unverändert 8 1/2 bis 10 1/2 vom Hundert, ebenso war Monatsgeld nicht unter 7 bis 9 v. H. zu haben.

## L. C. Berliner Produktenbörse vom 3. Juli

Weizen märk. 259-260; Roggen märk. 210-212; Futter- und Industrieerste 172-198; Hafer märk. 158-163; Weizenmehl 31,25-36,50; Roggenmehl 28-30,50; Weizenkleie 12,75 bis 13; Roggenkleie 11,50-11,75; Viktoriaerbsen 26-31; Futtererbsen 19-21; Peluschken 26-30; Ackerbohnen 19-21; Wicken 24-26; Lupinen blaue 16-17,50; dto. gelbe 22-27; Rapskuchen 9,30-9,80; Leinkuchen 13,30-13,50; Trockenschmelz 7,50-7,70; Sojabrot 12,40-13,20. Allgemeine Tendenz: Schwach.

## Viehpreise.

Hall: Kühe 210-550, Jungvieh 130-385 M. — Herbertingen: Farren 350-600, Ochsen 400-600, Kalbeln 350-500, Jungrinder 150-280, Kühe 150-400 M.

## Schweinepreise

Blaufelden: Milchschweine 8-19 M. — Groglingen: Milchschweine 11-17 M. — Gaildorf: Milchschweine 7-17 M. — Herbertingen: Mutterschweine 90-100, Ferkel 13-19 M. — Schwenningen: Milchschweine 9-14 M. — Weisberstadt: Milchschweine 8-19 M. — Wimmenden: Milchschweine 14 bis 18 M.

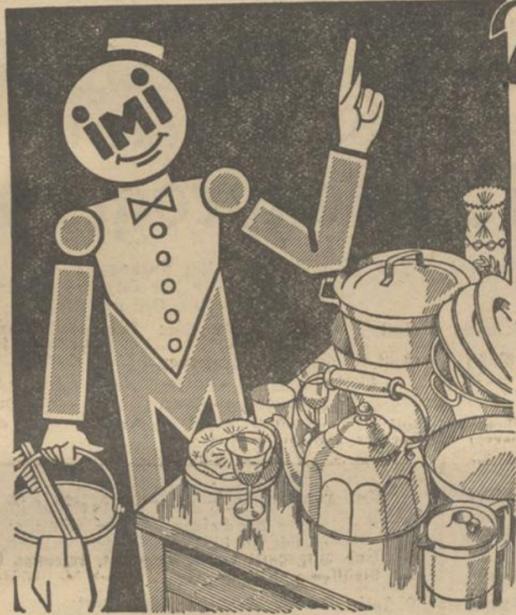
Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Betracht kommen. Die Schriftlitz.

## Brandkatastrophe in einem Dorf

Hohendorf, Kreis Greifswald, 4. Juli. Freitag morgen entstand in dem Stallgebäude der Schule ein Brand, der sich schnell auf die umliegenden mit Stroh bedeckten Gebäude ausbreitete. In kurzer Zeit stand das halbe Dorf, das etwa 450 Einwohner zählt, in Flammen. Trotz der Anstrengungen der aus der ganzen Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren waren gegen Mittag 16 Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Etwa 35 Familien sind obdachlos geworden. Der Umfang des verheerenden Großfeuers ist noch nicht abzusehen, da der Brand zurzeit noch andauert.

## Eine Stadtparkasse geplündert

Halle a. d. S., 4. Juli. In der Nacht zum Freitag ist die Spar- und Darlehenskasse in Landsberg (Bezirk Halle) ausgeraubt worden. Erbeutet wurden 3600 Mark aus der Kasse und außerdem 100 Mark, die dem Rentanten und Kammerer der Stadtkasse gehörten. Zunächst drangen die vier schwarz maskierten Räuber in das Schlafzimmer des Ehepaars Franze ein und zwangen Franze mit vorgehaltenem Revolver, die Schlüssel zu dem Geldschrank der Spar- und Darlehenskasse und zu der Stadtparkasse herzugeben. Zwei der Burschen gingen in die Räume der Stadtparkasse, während die beiden anderen den Rentanten und seinen 20jährigen Sohn mit der Waffe in Schach hielten. Nachdem ihre Kumpare in den Kassenräumen ihre Arbeit verrichtet hatten, verschlossen sie sämtliche Türen, so daß es dem Rentanten nicht möglich war, Löcher zu schlagen. Die Telefonleitungen hatten sie bereits vorher durchschnitten. In einem bereitstehenden Kraftwagen entkamen die Räuber unerkannt in Richtung Leipzig. Alle vier hatten zur Vermeidung von Fingerabdrücken Gummihandschuhe getragen.



# Was nimmst Du für ein gutes Reinigungsprogramm?

IM, der neuezeitliche Helfer, ist da! Für IM gibts kein Hindernis. Je dicker die Fettkrusten in Pfannen und Töpfen, in Flaschen und Dosen, um so mehr ist IM am Platze. Nichts widersteht seiner außerordentlichen Reinigungskraft! Spülbecken, Badewannen, Putzeimer, Bohnertücher, Mops, Fensterscheiben, Böden, kurz, alles was im Haushalt frisch und sauber sein soll, ruft geradezu nach IM, um schöner und reiner zu werden als je zuvor! Die begeisterten IM-Verbraucherinnen zählen nach Millionen! Auch Sie dürfen da nicht fehlen. Auch Sie müssen den gewaltigen Fortschritt der mühe- und sorgenlosen Haushaltsreinigung kennen lernen, den IM bringt.

Verwenden Sie zum Geschirrabwaschen, Spülen und Reinigen

1 Eßlöffel IM auf 10 Liter  
= 1 Eimer heißes Wasser.

IM Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Möttlingen, den 3. Juli 1931.

## Todes-Anzeige



Nach langem, schweren Leiden wurde gestern unser lieber Vater und Großvater

**Karl Waidelich**

im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Calw, den 3. Juli 1931

## Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meines geliebten unvergesslichen Mannes und Vaters

**Johannes Schroth**

zuteil geworden sind, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Roos, für die ehrenvollen Nachrufe des Herrn Fabrikant Blank und der Arbeiterschaft der Firma Blank & Stoll, dem Kaninchenzuchtverein, ferner dem Veteranen- und Militär Verein sowie allen denen, die dem Entschlafenen und uns liebes erwiesen und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Die trauernde Wittin: Rosa Schroth geb. Schauble mit Kind Adolf

## Städt. Hausfrauenverein Calw

Der Verein beabsichtigt, bei genügender Beteiligung, einen 4tägigen

## Einmach-Kurs

abzuhalten. Kursgeld 3.50 Mk.

Um den Mitgliedern die Teilnahme am Kurs zu erleichtern, haben verschiedene Firmen Einmachgläser, Obst und Gemüse zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt.

Anmeldungen mit Angabe, ob Abend- oder Nachmittags-Kurs erwünscht, bis spätestens Mittwoch, 8. Juli bei Frau Weißer, Marktplatz und Frau Mast, Bahnhofstraße.

## Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann! Nur das Beste kann Ihnen helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergürtel, oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Leib-, Nabel- und Vorfalbinden, Krampfadernstrümpfe sowie Bandagen aller Systeme usw.

Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen:

Kostenlos zu sprechen in Calw: Dienstag, 7. Juli von 2 1/2-6 Uhr im Hotel Adler; in Nagold: Mittwoch, 8. Juli von 8-1 Uhr Hotel Löwen; in Altensteig: Mittwoch 8. Juli von 3-6 Uhr Bahnhofhotel

Bandag.-Spezialist Eugen Frei & Co., Stuttgart  
Johannesstr. 40.

**Eugen Mann**  
Landschaftsgärtner  
Stammheim bei Calw  
empfiehlt sich zum Anlegen von  
Gärten, Kuranlagen  
und Parks.

**Most**  
in kl. oder gr. Quantum, hat  
abgegeben nur gegen bar  
R. Schlaa, Bad Liebenzell

**Cypro-Rosinen**  
liefert billigst  
**Otto Jung**  
Neue

**Kartoffeln**  
gelbfleischig  
sackweise und im kleinen  
**Otto Jung, Calw**

## Veteranen- und Militärverein Calw

Wegen schlechter Witterung

fällt die  
Veranstaltung  
im Schützenhaus aus.  
Der Vorstand

## Preisabbau!

Konservengläser u. Sterilisiergeräte der Weltmarke

## WECK

bedeutend billiger!  
Kaufen Sie daher nur noch WECK, bis heute das Beste, was Sie an Gegenwert für Ihr Geld erhalten können! Anerkannte Verkaufsstelle:  
**Hermann Beiser**  
Glas und Porzellan

Frisch  
eingetroffen:  
neues  
Delikatess-  
Gauertraut  
in bekannter Güte  
bei  
**Ernst Pfeiffer**  
Badstraße  
**R. D. Binçon**  
beim Vereinshaus

## Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 5. Juli, nachm. 8 1/2 Uhr

Gastspiel der Tegernseer

Original Oberbayerisches Bauerntheater

**Eine tolle Altmacht**

Nächtliches Liebesabenteuer aus dem bayerischen Hochgebirge in 3 Akten von G. Horst.

(Für Jugendliche nicht geeignet.)  
Preise: Mk. 2.20, 1.70, 1.20 und 70 Pfg.

Bei jeder Vorstellung:  
Einlagen des Original Tegernseer  
Zitherquartetts / Schupplattler /  
Figuren- und Watschentanz.

## Das Schicksal der Schaffer Arterienverkalkung.

**Sani Drops nehmen!**  
das Funktionsmittel aus Sonnenpflanzen  
Kurpackung für 1-2 Monate RM. 3.20  
Große illustrierte Broschüre kostenlos!  
In den Apotheken.



Mit Geschmack  
gekleidet sein - heißt  
Mäntel und Kleider  
tragen aus dem Spezialhaus  
**C. Berner**  
Pforzheim

# Einstellung in die Württ. Schutzpolizei.

Bei der Polizeischulabteilung Ellwangen werden Anfang Oktober ds. Js. Polizeischüler eingestellt.

Bewerbungsgefuche sind bis spätestens 10. Juli 1931 an die Polizeischulabteilung Weingarten zu richten.

Merksblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere über die Aufnahmebedingungen und dergleichen ersichtlich ist, sind erhältlich:

in Stuttgart: auf den Polizeiwachen und bei den Polizeidienststellen,

sonst: beim Bürgermeisteramt, Teilgemeindevorsteher, Landjäger-Stationenkommando, staatlichen Polizeiamt (Polizeiwahe) und Oberamt.

Oberamt: Rippmann.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw  
Bitte ausschneiden! Bitte aufbewahren!

## Bekanntmachung

Satzungsgemäß sind die Beiträge für die Pflichtmitglieder stets mit dem Tage der jeweiligen Lohn- und Gehaltszahlung fällig. Spätestens 8 Tage nach Anforderung durch die Kasse sind, soweit nicht eine Abholung durch den Kassenvorstand erfolgt, seitens der Herren Arbeitgeber die Beiträge gebühren- und portofrei auf unser Postcheckkonto Nr. 5139 Amt Stuttgart, unserem Konto der hiesigen Sparkasse oder einer hiesigen Bank oder an Kassenstelle, Schalter 5, einzuzahlen. Arbeitgeber, die ungeachtet der erfolgten Mahnung, nach weiteren 8 Tagen Zahlung nicht leisten, haben einen Zuschlag zu den Beiträgen in Höhe des am Tage der Kasse üblichen durchschnittlichen Bankzinsfußes für Leihgelder zu zahlen. Die Anwendung dieser Gesetzesbestimmung ist infolge der zweiten Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 zwingend geworden. § 145 A.B.G. hat einen neuen Absatz 4 erhalten, in welchem es heißt: „Die Einzugstellen sind unter den Voraussetzungen des § 397 a. A. B. G. verpflichtet, in der dort vorgesehenen Höhe Verzugszuschläge zu den Beiträgen zur Reichsrentenkasse zu erheben...“. Eine Nichterhebung dieses Zuschlages ist demnach künftig nicht mehr möglich und Gesuche um Erlassung zwecklos, worauf wir die Herren Arbeitgeber ganz besonders aufmerksam machen.

Ferner ersuchen wir die Herren Arbeitgeber, folgendes zu beachten:

1. Alle An- und Abmeldungen — auch für Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende — zur Krankenversicherung sind binnen 3 Tagen zu bewirken.
2. Eine Abmeldung von der Kasse hat auch dann zu erfolgen, wenn der oder die Versicherte wegen Krankheit, Aussetzen der Arbeit oder Fehlens aus sonstigen Gründen (Feldarbeit usw.) 14 Tage und länger von der Arbeit wegbleibt.
3. Alle Lohn- und Gehaltsveränderungen sind innerhalb von 3 Tagen zu melden; bei Veränderung nach dem wirklichen Arbeitsverdienst ist derselbe in monatlicher Aufstellung des einzelnen Wochenverdienstes anzugeben.
4. Bei Abmeldungen bitten wir, die davon Betroffenen zu verständigen und sie auf die freiwillige Weiterversicherung bei der Krankenkasse, die möglichst sofort — spätestens aber innerhalb 3 Wochen — zu geschehen hat, aufmerksam zu machen.
5. Befreiungsanzeigen für die Arbeitslosenversicherung sind mit der Anmeldung zur Krankenversicherung zu tätigen, diejenige für Lehrlinge entweder gleich mit der Anmeldung zur Krankenversicherung oder spätestens am Tage des Ablaufs der Probezeit.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften ziehen Schädigungen der Arbeitgeber entsprechend den in Betracht kommenden Gesetzes- und Satzungsbestimmungen nach sich, deren Anwendung dem Kassenvorstand — wie bereits erwähnt — zur Pflicht gemacht wird.

Als solche Schädigungen der Herren Arbeitgeber kommen in Betracht:

1. Berechnung von Verzugszinsen, Mahn-, Vollstreckungs- und Vollziehungsgebühren (§§ 397 a A.B.G., § 145 A.B.G.).
2. Berechnung der Beiträge bei verspäteter Abmeldung bis zum Tage der Abmeldung (§ 397 A.B.G., § 145 A.B.G.).
3. Bezahlung von Vorstrafen derjenigen Arbeitgeber, die sich innerhalb der letzten 12 Monate in einem Zwangsvertragsverfahren als zahlungsunfähig erwiesen haben, bis zur Höhe der fällig werdenden Beiträge (§§ 403 A.B.G., 145 A.B.G.).
4. Bestrafung gemäß § 530 A.B.G., 261 A.B.G. durch das Versicherungsamt.
5. Auflegung der Zahlung des Ein- bis Fünftel der rückständigen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung (§§ 531 A.B.G., 263 A.B.G.).
6. Zahlung des Arbeitgeberanteils für die Arbeitslosenversicherung gemäß § 143 a A.B.G. bis zum Ende der Kalenderwoche, in der die Befreiungsanzeige formgerecht bei der Kasse eingeht.

Die Schädigungen wollen durch pünktliche Befolgung der gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen verhütet werden. Außer der finanziellen Belastung des Arbeitgebers wird dadurch der Kasse wie dem Zahlungspflichtigen vermeidbarer und unnötiger Verdruß und Ärger erspart. Die Kasse muß auf die pünktliche Einhaltung der vorstehend bezeichneten Verpflichtungen achten, weshalb erneut um dauernde Beachtung derselben dringend ersucht wird.

Calw, den 3. Juli 1931.

Für den Kassenvorstand:

Vorstandsvorsitzender: May.

Verwaltungsdirektor: Proß.

## Rötenbach. Das Sammeln von Beeren

jeglicher Art in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

(Artikel 22 Forstpolizeigesetz.)

Gemeinderat.

## Schmieh Das Beeren sammeln jeglicher Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

## Oberkollwangen Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

## So bekannt

ist kein Artikel, daß er die Anzeigenreklame vollständig entbehren könnte

# Train 13.

Zur Einweihung des Gefallenendenkmals vor der alten Trainkaserne in Ludwigsburg

am Sonntag, den 12. Juli, ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung mit einem großen Autoomnibus nach Ludwigsburg zu fahren. Diejenigen Kameraden, die diese Fahrgelegenheit benützen wollen, haben sich bis spätestens Mittwoch, den 8. Juli, bei Kamerad Malermeister Bayer (Telefon 229) anzumelden.

Auf nach Ludwigsburg zum Train-Tag!  
Der Ortsauschuß.

## Schreiner-Zwangs-Innung

Am 11. und 12. Juli findet unser  
Verbandstag in Ebingen

statt. Ich bitte die Mitglieder, welche sich daran beteiligen wollen, sich bis kommenden Donnerstag bei mir anzumelden. Die Fahrt wird vergütet. Der Vorstand.

## Kurort Hirsau

Am Sonntag von 4—6 Uhr

## Kuranlagen-Konzert

wozu freundlichst einladet  
die Kurverwaltung

## Motorräder Motorfahrräder Fahrräder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Reparaturen

rasch und billig

Chr. Widmaier,

mech. Werkstätte.

## Damen-Friseur Fröhllich

Bahnstr. 46 Tel. 318

## Spungen- und Puppen-Reparatur

Werkstätte für jede Haararbeit

## Futtererbsen

## Wicken

## Inkarnatkeesamen

## Senfsamen

## Herbstrübsamen

empfehlen zur Nachfaat

Otto Jung, Calw

## Schönes Haber- und Weizenstroh

hat zu verkaufen

Kath. Mühlle Wm.  
Simmozheim

## Maßkleidung ist doch das Beste!

Fachmännische Beratung und Bedienung ist auf dem Gebiete der Kleidung heute noch von erheblich größerer Bedeutung als jemals früher. Die gebieterische Notwendigkeit sparsamsten Haushaltens verlangt, daß der Tragfähigkeit der Kleidung, die gleichermaßen von der Qualität der Arbeit wie der des Materials abhängt, die lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Noch ist die alte Wahrheit nicht ganz vergessen, daß nicht Billigkeit, sondern Preiswürdigkeit der Ware für den verständigen Käufer maßgebend sein muß. Für kaum etwas anderes aber gilt dies mehr wie für die Kleidung, daß das Beste gerade das Billigste ist. Maßkleidung ist das Beste!

## Schneider-Zwangsinnung für den Oberamtsbezirk Calw

## Warum kaufen Sie Ihre Stoffe bei Unbekannten?

Ich liefere Anzüge in bekannt guter Qualität und Ausführung von M. 90.— an.

Kommen Sie bitte wie bisher und lassen Sie sich durch nichts abwendig machen. Ich bediene Sie gewissenhaft und Sie sind zufrieden.

Hochachtung

## R. F. Schühle

Schneidermeister  
Buckelgasse 14 — Telefon Ruf 59

Sonntag, den 5. Juli, vormittags 11—12 Uhr

bei günstiger Witterung

## I. Abonnementskonzert der Stadtkapelle im Stadtpark

Eintritt für Nichtabonnenten 30 Pfg.

## Freiwillige Feuerwehr Calw.

Die Teilnehmer am  
Bezirksfeuerwehrtag  
in Deckenpfronn

treten am Sonntag früh pünktlich 7/10 Uhr  
am Speißenhaus an. Anzug: Rock, Gurt  
und Helm. Das Kommando: Wocheler.

## Althengstett

Empfehle für Sonntag

## Rehbraten mit Spätzle

Fritz Heydt z. „Hirsch“

## Bad Liebenzell Wochenprogramm

Samstag, 4. Juli

nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 1/2—12 Uhr Tanzabend im Kurfaal  
Eintritt: 1.— RM., Bekarten 50 Pfg.

Sonntag, 5. Juli

vorm. 11—12 Uhr: Promenadenkonzert in den  
Kuranlagen  
nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 1/2—10 Uhr Kurkonzert und Anlagen-  
Beleuchtung-Tanz. — Eintritt frei. —

Montag, 6. Juli

nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 1/2—10 Uhr Kurkonzert

Dienstag, 7. Juli

nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 1/2—10 Uhr Kurkonzert

Mittwoch, 8. Juli

nachm. 1/4—1/5 Uhr Kurkonzert  
3/5—6 Uhr Tanztee und internationale  
Modeschau. — Eintritt: 1 RM., —  
abends ab 8 1/2 Uhr: Großer Gesellschafts-Abend  
mit Tanz im Rahmen der internat. Modeschau.  
Eintritt: 1,50 RM.

Donnerstag, 9. Juli

nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 1/2—10 Uhr Kurkonzert

Freitag, 10. Juli

nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert

Samstag, 11. Juli

nachm. 1/4—1/5 Uhr Kurkonzert  
3/5—6 Uhr Tanztee und internationale  
Modeschau. — Eintritt: 1 RM., —  
abends von 8 1/2 Uhr ab: Großer Kurhausball  
mit Sommernachtsfest.  
Tanzleitung: Tanzmeister Happel und Anne-Lise  
Dittler, Pforzheim.  
Internationale Modeschau. Eintrittspreis 1,50 RM.

Täglich nachmittags von 1/5—7 Uhr und von 8—11 Uhr im Nebenzimmer  
des Kurfaals „Rouly“ das beliebte Gesellschaftsspiel.  
Städt. Kurverwaltung.

## Lino leum

für jedes Heim in modernen Mustern  
zu äußerst billigen Preisen

Druck-Stückware 200 breit qm 3.70 3.35

Druck-Teppiche 200x300 28.50, 24.—

Lino leum in allen Breiten

## Stragula

Stückware 200 cm breit qm 1.89

Teppiche 200x250 13.50 200x300 cm 16.20

Räufer 67 cm 1.44 90 cm 1.80

Reste in verschiedenen Längen

## Emil G. Widmaier

Telefon 15 Bahnhofstraße 37

## Ständiges Inserieren bringt Gewinn!